

# "Gewiss glaube ich Dir, dass es in dieser Gegend keine gibt - aber komm jetzt!"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 88 (1962)

Heft 42

PDF erstellt am: 10.07.2024

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Contra-Schmerz**  
 hilft bei Kopfweg, Migräne,  
 Zahnweh, Monatsschmerzen,  
 ohne Magenbrennen zu  
 verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.80

**B** Rorschach  
 Hafen

**Bahnhof  
 Buffet**

H. Lehmann, Küchenchef

## Lie de Montibeux

Eine edle  
 Weindruse  
 aus würzigem  
 Walliser-Fendant

A. Orsat S. A.  
 Martigny



**DOBB'S  
 Tabac**



für den gepflegten Herrn



Im Restaurant ein ernster Mann  
 sich fast zu nichts entschlossen  
 kann — da kommt ihm die Er-  
 leuchtung:

**was i wett,  
 isch**



Das aus naturreinem Cassis-Saft  
 hergestellte Tafelgetränk «Cassi-  
 nette» ist durch seinen hohen Ge-  
 halt an Vitamin C besonders wert-  
 voll.

**OVA** Gesellschaft für OVA-Produkte,  
 Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

zwar nicht fürs Abwaschen und  
 stürze mich nicht mit Begeisterung  
 auf den Flickkorb, aber während  
 der Zeit meiner beruflichen Tätig-  
 keit habe ich eingesehen, daß man  
 sich dabei nicht nur «schöpferisch  
 entfalten», «seine Verstandeskkräfte  
 entwickeln» und «Karriere machen»  
 kann (um Schlagworte zu gebrauch-  
 en), sondern daß man auch viel  
 Routinearbeit leisten und seine  
 Nerven strapazieren muß. Dies  
 möchte ich einmal in aller Objek-  
 tivität festhalten.

Zum Schluß die Frage, die mich  
 plagt: Bin ich geistig unterentwickelt,  
 nicht zeitgemäß, absolut proble-  
 mlos, wenn ich mich nicht ins  
 Berufsleben zurücksehne und mein  
 Dasein als Hausfrau nicht als  
 «Tramp» und «tägliches Einerlei»,  
 sondern als abwechslungsreich und  
 befriedigend empfinde?

Was soll ich tun: mehr abstauben  
 oder eine Stelle annehmen, damit  
 ich ins Schema der problemgela-  
 denen Frau von heute passe?

Für einen Deiner guten Ratschläge  
 wäre ich Dir dankbar

Deine Ernestine

*Tu vor allem, was Du am liebsten  
 magst, Ernestine. Das Leben ist kurz.  
 Bethli*

### Ueberredungskunst

Der Vierjährige ist ein schlechter  
 Esser. Die Mami ist deshalb ange-  
 nehm überrascht, als der Neun-  
 jährige, der den kleinen Bruder  
 gefüttert hat, nach kürzester Zeit  
 erscheint und meldet, der Kleine  
 habe die ganzen Spaghetti aufge-  
 gegessen.

«Wie hast du das angestellt?» will  
 die Mami wissen.

«Ich habe ihm gesagt, es seien  
 Würmli.»

### Liebe Theres!

Da auch ich jung verheiratet bin  
 und die Belagerung durch die ver-  
 schiedenen Versicherungs-Agenten  
 nur zu gut kenne, möchte ich Dir  
 noch eine andere Methode angeben,  
 wie Du Dich gegen Männer, die  
 Dich versichern wollen, sichern  
 kannst.

Ich war — schwitzend und mit einer  
 großen Schürze angetan — am Put-  
 zen, als die Hausglocke läutete.  
 Draußen stand ein Vertreter mit  
 einer großen Mappe in der Hand.  
 Ein fragender Blick seinerseits, auf-  
 steigender Aerger meinerseits und  
 dann, oh Glück, die Frage: «Isch  
 d Madame nid dekteim?» «Nei, si  
 isch furt!» antworte ich. Er dankt  
 für die Auskunft, grüßt, und ich  
 schließe erleichtert die Türe. Seit-  
 her ist Madame in solchen Fällen  
 nie mehr zu Hause! Ich vermute

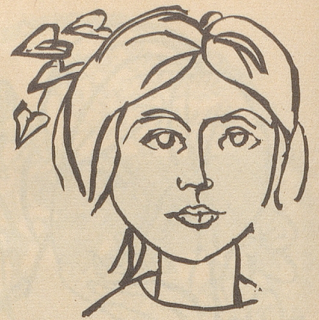
zwar, daß der eine oder andere bei  
 seinem dritten Besuch gemerkt hat,  
 daß da etwas nicht ganz stimmen  
 kann; aber was tut's? Er sieht dann  
 auch, daß ich wirklich nichts brau-  
 che. Wenn es nur nie der Herr  
 Pfarrer gewesen ist ...! Anne

### Bildung und Schlager

Liebes Bethli, sicher sind Dir einige  
 Tatsachen über die deutschen Schlager  
 bekannt. Daß man jedoch durch  
 sie seine Bildung erweitern kann,  
 wußtest Du bestimmt noch nicht.  
 (Nein, ich denke nicht an «das hab'  
 ich in Paris gelernt»; es handelt sich  
 dort, wenn ich mich recht erinnere,  
 nicht um die Sorbonne.)

Ich möchte vielmehr Deine Auf-  
 merksamkeit auf einen Schlager  
 lenken, in dem unter anderem ge-  
 sungen wird: «und dann nehmen  
 wir eine Leiter und pflücken die  
 Erdbeeren ab ...» Daß im Wirt-  
 schaftswunderland alles größer und  
 besser ist, als bei uns, ist mir be-  
 kannt. Darüber wurde ich in den  
 Ferien an der Adria genügend auf-  
 geklärt. Ein Herr bezeichnete so-  
 gar das romantische Städtchen als  
 «Kuhdorf». Also, warum der nicht  
 lieber gleich zu Hause bei seinem  
 Fernsehapparat geblieben ist?

Aber ich schweife ab. Mich interes-  
 sieren besagte, respektive besun-  
 gene Erdbeeren. Wenn jeweils ein  
 Besucher unsern Schlafzimmer-  
 schrank bewundert, erklärt ihm  
 mein Mann, daß es sich hier um  
 etwas ganz Spezielles handle, um  
 afrikanisches Riesenerdbeerenholz.  
 Und weil ich in Frauenzeitschrif-  
 ten schon gelesen habe, man solle  
 seinen Gatten nie vor andern Leu-  
 ten bloßstellen, lächle ich nur leise  
 vor mich hin. Denn auch im schwei-  
 zerischen Knigge steht's geschrie-  
 ben: «Versuchen Sie nicht, Ihren  
 Mann am Erzählen eines Witzes



zu verhindern, nur weil Sie diesen  
 Witz schon zum 30. Male gehört  
 haben.»

Aber seit ich durch den Schlager  
 erfahren habe, daß es ein Land gibt,  
 in dem man zum Erdbeerenpflük-  
 ken eine Leiter benötigt, ist es mit  
 meinem leisen Lächeln aus. Barbara

### Budget-Balanceakt

Es gibt bekanntlich zwei Arten von  
 Wunderfrauen: die einen sehen  
 ganz toll aus, und die andern voll-  
 bringen Wunder in Sachen Haus-  
 haltungsbudget. Natürlich kann  
 sich auch beides in einer Person  
 vereinen und ein Mann, der so eine  
 Seltenheit zur Frau hat, ist benei-  
 denswert. Ich möchte Dir von einer  
 Haushaltbudget-Akrobatin, welche  
 in einem schweizerischen Hefbli zu  
 Worte kam, berichten. Mir blieb  
 vor Staunen eine ganze Weile der  
 Mund offen als ich sage und  
 schreibe las, man komme im Monat  
 mit 135 Franken (hundertfünfund-  
 dreißig Franken) Haushaltungsgeld  
 für zwei Erwachsene und ein Klein-  
 kind *gut* aus (es gibt sogar jeden  
 Tag Dessert!). Jetzt stehen wir  
 ganz gewöhnlichen Hausfrauen,  
 welche mit dem Doppelten stöhnen,  
 sie hätten nicht genug, schön bli-  
 miert da. Aber Achtung, die Män-  
 ner werden auch nicht verschont,  
 der Mustergatte dieser Musterfrau



«Gewiß glaube ich Dir, daß es in dieser Gegend  
 keine gibt — aber komm jetzt!»